

Muskauer Haide (dem Ritter Panauer gehörig), auf dem Hochstein bei Löbau (mit Wallresten, nach der Sage einst von Löbauer Bürgern zerstört), auf dem Löbauer Berge (Mauerwerk und ein Gewölbe entdeckte man in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts), auf dem Schmoritzberge (mit einem in Felsen gehauenen, 2 Ellen breiten und 5 Ellen tiefen Räuberkeller oder Räuberhöhle; von der einst hier gewesenen Burg soll ein unterirdischer Gang nach Baugen's Ortenburg geführt haben), auf dem Gottmar bei Ober-Gunnersdorf (wo man Spuren eines unterirdischen Ganges entdeckt haben will), bei Messersdorf, Kesselschloß genannt (wo man alte Waffen fand, auch eine Sage von einem Jungfrauenräuber existirt), und auf dem Rothsteine bei Löbau (wo die Ritter vom Rothstein ein schändliches Leben geführt haben sollen und wo man nahe der alten Georgscapelle einen Dolch gefunden).

Das Raubhaus bei Quitzdorf.

Dasselbe liegt etwa 800 Schritte vom Dorfe, mitten in sumpfigen Wiesen am Schöpßflusse nach Zänkendorf zu und hat an 300 Schritte Umfang, in der Mitte ein gegen 4 Ellen über der Wasser- und Wiesenfläche erhabenes Viereck von 40 Ellen Länge und 30 Ellen Breite, mit Gebäuderesten, auch Stufen zu einem verfallenen unterirdischen Gemache. Ein Wall umgiebt dasselbe, der dazwischen befindliche Graben wird an zwei Seiten von der Schöpß bewässert und so auch bei hohem Wasserstande die übrige niedere Gegend, so daß jenes Viereck dann einer Insel gleicht. Ein noch erkennbarer Weg und unter dem Schöpßflusse ein unterirdischer Gang führten in's Freie.

Die Raubritter, die hier hausten, sollen, um nicht verrathen zu werden, bei ihren Ausritten den Pferden die Hufeisen verkehrt aufgenagelt haben. Nach Dehmel (Laus. Mag. 1836, 318) wären es die in der Mark auch verüchtigten Landesbeschädiger v. Quitzow gewesen, die verlockt